

durch**KREUZ**te.**WEG**e

Fastenzeit 2008 am Bonner Münster

MITleiden

Aus dem Damals wird ein Heute

Fastenpredigt

von Stadtdechant und Münsterpfarrer

Msgr. Wilfried Schumacher

am Palmsonntag, 16.03.2008

im Bonner Münster



Hinwendung statt Abkehr

Wer kennt sie nicht, die Passionsgeschichte nach Matthäus? Sie dokumentiert das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. Ein bekannter Text, den wir mal mit mehr oder weniger Ergriffenheit hören. Zu bekannt sind uns die

Einzelheiten, zu oft haben wir davon gehört, als dass es uns noch richtig mitnehmen würde, nicht zuletzt weil wir den guten Ausgang der Geschichte ja auch kennen. Da gehen uns doch die Schreckensnachrichten aus der Tagesschau oder der Tageszeitung eher ans Herz. Auch wenn wir über ein erstes Mitleiden und Mitempfinden oft nicht hinaus kommen. Denn auch da ist es so, dass wir schon nahezu abgestumpft reagieren, wenn wir Bilder oder Berichterstattungen sehen, die uns das Leid anderer täglich vor Augen führen.

Insofern drängt sich uns doch die Frage auf: Kann man sich Mitleid, kann man sich so ein Gefühl überhaupt leisten? Man hat zwar Angst vor dem eigenen Scheitern, aber das reicht dann auch mit den Gefühlen. Da ist für das Scheitern oder gar Leiden der anderen oft kein Platz mehr. Stefan Zweig spricht einmal vom „schwachmütigen, sentimental Mitleid“, das sich nur in der Ungeduld des Herzens zeige, möglichst schnell befreit zu werden von der Ergriffenheit von fremdem Unglück. Er nennt es die „instinktive Abwehr des fremden Leidens von der eigenen Seele“. Er hat recht: Am liebsten halten wir uns die Not und das Elend der anderen doch vom Leib.

„Compassion“ ist mehr als Mitleid

Der heilige Franziskus, der uns in dieser Fastenzeit begleitet, geht einen anderen Weg. Er übt sich nicht in der Abwehr des Leidens, sondern in der „Compassion“. Ein Begriff, der zwar aus dem Amerikanischen kommt, der aber genau das beschreibt, was Franziskus lebte, nämlich „Mitleiden, Empfindsamkeit für das Leid des anderen zeigen“.

Das von uns in diesem Zusammenhang so oft gebrauchte Wort "Mitleid" hingegen verweist zu sehr in die reine Gefühlswelt, und das Fremdwort "Empathie" klingt sehr abstrakt. „Compassion“ scheint da treffender zu sein.

Franziskus beginnt damit, dass er „*Freund und Vertrauter*“ (3Gef 11) der Aussätzigen wird, die draußen vor der Stadt Assisi leben, ausgestoßen von der

Gesellschaft, lebendig und doch tot. Von ihnen fand er den Weg zu Christus, dem Gekreuzigten. (2 Cel 85)

In der heutigen Lesung war die Rede von der Menschwerdung Gottes, seiner Identifikation mit dem Allerniedrigsten, ein Weg der Demut (Phil 2,6-11). Genau das ist es, was Franziskus' Weg und Denken bestimmte (I Cel 84). Das ist für ihn keine Theorie, keine abstrakte theologische Formel, sondern erlebte Realität: *„O, einen so heiligen und so lieben, wohlgefälligen, demütigen, Frieden stiftenden, liebenswürdigen und liebevollen und über alles zu ersehnenen Bruder ... zu haben, der sein Leben für seine Schafe hingegeben ... und für uns zum Vater gebetet hat“*. (BrGl II,56)

Jesus ist ihm wirklich ein armer und demütiger Bruder. So wundert es nicht, wenn er mit besonderer Zärtlichkeit das Leiden Jesu Christi verehrte: *„Mit lauter Stimme beklagte er das Leiden Christ, als ob es ihm immer vor Augen stünde. Mit seinem Schluchzen erfüllte er die Wege, keine Tröstung ließ er aufkommen, wenn er die Martern Christi bedachte.“* (2 Cel 11) Die Betrachtung des Leidens Jesu weckte in ihm die Compassion, ein zärtliches Mitleiden und Empfindsamkeit für das Leid des anderen.

Doch wie kann aus dem „Damals“ ein „Heute“ werden? Für Franziskus ist die Hinwendung zu den Armen die Konsequenz dieses Mit-Leidens mit Christus. Die Compassion mit dem Gekreuzigten spiegelt sich wieder in der tiefen Anteilnahme mit allen leidenden Menschen. Das ist es, was auch heute für uns gilt.

„Jesu erster Blick, galt nicht der Sünde der anderen, sondern dem Leid der anderen“. (Johann Baptist Metz) Das ist die Verkündigung und das Handeln des Franziskus.

Er nahm Abschied von einem Gott, der mit dem Rücken zur Leidensgeschichte der Menschen stehend, verkündet wurde. Gott steht nicht auf der Seite der

Reichen und Mächtigen, er steht auf der Seite der Ohnmächtigen, Armen, Leidenden, Verkrüppelten und Entrechteten.

Diese neue Haltung zeigt sich in allen Bereichen. Plötzlich taucht auch in der Kunst eine neue Kreuzigungsdarstellung auf. Nicht mehr der thronende Gottessohn steht nun im Zentrum, einem König gleich, dem das Leiden nichts anhaben kann, so wie noch auf dem Fastentuch zu sehen ist. Jetzt sehen die Menschen den Schmerzensmann, der zerschunden und zerschlagen am Kreuz hängt. Sie erleben etwas völlig Neues: Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus ist Compassion: Mit-Leiden mit uns.

Auch für uns heute gilt der Weg der Compassion

Am Anfang der Bekehrung des Franziskus steht seine Begegnung mit dem Aussätzigen. Statt ihm ein Almosen einfach hinzuwerfen, steigt er vom Pferd und gibt ihm ein Geldstück. Mehr noch: Er küsst dem Aussätzigen sogar die Hand!

Das ist der Weg der Compassion. Herabsteigen vom eigenen hohen Ross auf die Ebene der Armen, heißt: die Welt aus ihrer Perspektive zu betrachten. Wir finden dort *„Hunger, chronische Krankheiten, Analphabetismus, Armut, Ungerechtigkeiten in den internationalen Beziehungen und besonders im Handel“*, so beschreibt es vor über 30 Jahren Papst Paul VI. (Evangelii nuntiandi Nr.30) und es hat sich bis heute nichts geändert. Die Globalisierung hat vieles noch verschärft. Wir würden vielleicht für unser Land hinzufügen: Wir sehen, wie der Zugang zur Bildung vielen verwehrt ist.

Compassion ist mehr als ein Gefühl. Auf unserem Fastentuch ist sie dargestellt in dem Symbol rechts unten: Ich muss selbst zur Schale werden, mich beugen und mit meiner Existenz den anderen bergen. Dann werde ich erleben, wie das Mit-Leiden mich aus der Rolle des Zuschauers befreit und zum Handelnden

macht. So wird angesichts des Leidens unseres Herrn Jesus Christus nach Matthäus aus dem Damals ein Heute.

durchKREUZte.WEGe | Fastenzeit 2008 am Bonner Münster

www.citypastoral-bonn.de/fastenzeit2008

Postadresse: Postfach 7190 | 53071 Bonn
Paketpost: Gerhard-von-Are-Straße 1 | 53111 Bonn
Besucheradresse: Gerhard-von-Are-Straße 1
Telefon: +49 (0) 228 / 96399854